



Stadtallendorf, den 24.01.2008

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Haushaltsrede der SPD - Stadtverordnetenfraktion für den Haushalt des Jahres 2008

Anrede,

zum Beginn meiner Ausführungen möchte ich allen danken, die an der Erstellung des Haushaltes 2008 und der beiden Wirtschaftspläne für 2008 mitgewirkt haben.

Lassen Sie mich zunächst mit den Wirtschaftsplänen beginnen.

Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke weist die schon bekannte solide Struktur auf indem er über alle Betriebszweige hinweg einen Überschuss von 70.000 € ausweist. Und dabei ist die Verteilung der Überschüsse und Defizite auf die Zweige die schon vertraute: Abwasser, Abfall und Straßenreinigung liegen im positiven Bereich, Wasser und Schwimmbäder im negativen Ergebnisbereich.

Positiv zu erwähnen sind aus unserer Sicht besonders die in ihrer Höhe gleichbleibenden Müllabfuhrgebühren und das neue Beratungsprojekt zur Landnutzung für Landwirte, das in Erksdorf dazu beitragen soll, die lokale Wasserqualität zu verbessern. Dies ist ein Projekt, das sich der ökologischen Verpflichtung stellt, aber nicht mit zwingenden Vorgaben arbeiten will, sondern mit Hilfen und Überzeugung. Wir versprechen uns davon einiges und hoffen, dass nach erfolgreicher Arbeit in Erksdorf entsprechende Projekte auch in den anderen Stadtteilen durchgeführt werden.

Die Investitionstätigkeit der Stadtwerke in Höhe von rund 2,4 Mio. € folgt auch in diesem Jahr weitgehend den verabredeten systematischen Verbesserungslinien im Versorgungs- und Entsorgungnetz. Wenn dazu die vorgesehene Kreditaufnahme notwendig sein sollte, so findet auch dieses unsere Zustimmung, so wie der Wirtschaftsplan in seiner Ganzheit.

Der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs „Dienstleistung und Immobilien“ (DuI) schließt auch im Jahr 2008 ausgeglichen ab in einer Höhe von rund 5,8 Mio. € und mit einer Steigerung von nur rund 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Meine Damen und Herren, wie sind sicher, dass der Plan solide aufgestellt wurde. Nur vor dem Hintergrund der Preissteigerungen im Energiebereich in den letzten Wochen zweifelt meine Fraktion, ob der vorgesehene Planrahmen reichen wird. Wir würden uns nicht wundern, wenn im Laufe

des Jahres 2008 Umschichtungen im Wirtschaftsplan notwendig würden. Wir sind dazu gegebenenfalls bereit, erwarten aber, dass alle internen Ressourcen genutzt werden.

Der Vermögensplan von Dul liegt um rund 4,6 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres, vor allem durch die Maßnahmen Umbau des Südstadtkiosks mit 465.000 € und Sanierung der Bärenbachhalle mit Verbesserungsmaßnahmen in der Mehrzweckhalle mit einem Volumen von über 4 Mio. €. Vor allem das letztgenannte Projekt erfordert große Energie und steht unter der kritischen Begutachtung der Sportler, deren gewohnte Nutzung stark verändert sein wird. Wir erwarten hier und vertrauen darauf, dass diese besonders sensible Aufgabe, die nicht in die Zuständigkeit des Eigenbetriebs fällt, von der gesamten Verwaltung mit dem notwendigen Augenmaß und der notwendigen Prioritätensetzung erledigt werden wird.

Wir werden als SPD Fraktion auch dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Dul unsere Zustimmung erteilen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich damit zum Haushaltsplan 2008 kommen.

Mit diesem Haushalt liegt uns der dritte in Form der Doppik vor, und damit der erste, der Haushaltsergebnisse eines doppelischen Haushalts enthält. Es wäre zu erwarten, dass dies erstmals eine direkte Vergleichbarkeit der Produktkosten über die Jahre hinweg ermöglicht.

Doch leider weit gefehlt: Auch in diesem Haushalt regiert wie im Vorjahr immer noch das System der Umstellung. Ohne die Frage nach Verantwortlichkeit aufzuwerfen (ich verweise hier nur auf veränderte Organisationsstrukturen in der Verwaltung) oder gar daraus einen Vorwurf abzuleiten bleibt doch festzustellen, dass auch dieses Jahr viele Einnahmen und Ausgaben an anderer Stelle im Haushalt zu finden sind als im letzten Jahr oder gar im Jahr davor. Das ist zwar vielleicht systematisch korrekt, macht es einem Stadtverordneten aber fast unmöglich, die Veränderungen zum letzten Haushaltsjahr oder dem Jahr davor annähernd exakt festzustellen.

Es ist also eine kritische immanente Beurteilung der Ansatzzahlen faktisch nicht möglich.

Ich hatte diese Feststellung für meine Fraktion bereits im letzten Jahr getroffen und auf ein weiteres Manko hingewiesen, dass auch in diesem Jahr unverändert gilt:

Der gravierendste offene Punkt ist die Tatsache, dass es in diesem Haushalt noch keine tatsächlich mit der Stadtverordnetenversammlung abgestimmten Zielvereinbarungen gibt und es auch an tatsächlich aussagekräftigen Kenngrößen fehlt. Zielvereinbarungen und Kenngrößen sind aber in einem doppelischen Haushalt die Größen, über die die politische Ebene steuernd und bestimmend in die Haushaltsführung eingreift.

Wir haben, um es einmal drastisch zu formulieren, nicht die notwendigen Voraussetzungen, um unseren Aufgaben als Stadtverordnete bei der Haushaltsverabschiedung in wirklich angemessener Form nachzukommen.

Daneben bleiben auch die Feststellungen, die meine Fraktion im letzten Jahr getroffen hat, unverändert bestehen:

Als erstes ist festzustellen: Wir können Haushalte und ihre Qualität nicht mehr an den konkreten Festsetzungen für einzelne Ausgaben- oder Einnahmepositionen festmachen. Seit wir einen Haushalt als Produkthaushalt führen, ist die Frage der einzelnen Zahlengrößen unbedeutend geworden. Die Produktverantwortlichen – und das sind wohlgemerkt nicht wir Stadtverordnete, sondern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung – haben das Recht und die Pflicht, im Verlauf des Haushaltsjahres die Entwicklung bei den einzelnen geplanten Ausgaben und Einnahmen zu verfolgen und in eigener sachgerechter Entscheidung aneinander anzupassen und dabei Aufgaben hinsichtlich ihrer Erledigung zurückzustellen, wenn es die Finanzsituation verlangt. Aber auch Aufgaben vorzuziehen oder neue in Angriff zu nehmen, immer dann, wenn die konkrete Situation dies angemessen scheinen lässt.

Damit wird das Finanz- und Haushaltsgebaren unterjährig zu einem Selbstläufer, der die Erkenntnissphäre der Stadtverordneten nicht erreicht. Es gibt deshalb im Allgemeinen nicht einmal einen Nachtragshaushalt.

Dies wird und muss in diesem Jahr jedoch anders sein.

Meine Damen und Herren, dieser Haushaltsplan ist in für die Stadt sehr wichtigen Punkten unvollständig, muss es wegen des Zeitlaufs auch sein: Es fehlen in ihm die Ansätze für die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Stadtmitteln auf dem Busbahnhof und im Mitte-Bereich und es fehlen die Maßnahmen, die im Hinblick auf den Hessentag in 2010 ergriffen werden müssen.

Für den Ausbau von Stadtmitteln wissen wir alle, dass der ursprüngliche Gedanke, nicht selber Bauherr bei wichtigen Elementen sein zu müssen, hinfällig ist. Wir haben in der gewählten Form des Grundstückverkaufs selber Aufgaben zu erledigen, die sonst vielleicht ein Investor gemacht hätte: Sowohl die Umgestaltung des Fußgängertunnels, als auch der Umbau des Kreisels Herrenwaldstraße / Straße des 17. Juni müssen recht schnell in Angriff genommen werden. Die damit verbundenen Kosten sind bis jetzt in keiner Weise quantifiziert, die durchzuführenden baulichen Teilelemente bei der Aufwertung des Tunnels sind noch nicht abgestimmt und festgelegt. Diese Planungen und Zahlen sollten schnellstmöglich der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden, auch vor dem Zeitpunkt eines Nachtragshaushaltes.

Zu diesem Zeitpunkt, wenn die Kosten für diese Maßnahmen vorliegen, wird meine Fraktion sicher noch einmal die Frage der Kaufpreisfindung für die Grundstücke auf dem Busbahnhof und in Mitte aufgreifen. Wir werden mit Interesse sehen, welche Quadratmeterpreise wir als Stadt hier realisiert haben.

Der zweite Punkt, der einen Nachtrag nahelegen wird, ist der Hessentag 2010. Wir alle haben die Freude über die Entscheidung für Stadtallendorf geteilt. Die knappe Zeit bis 2010 verlangt nach zügiger Planung, Entscheidung und Umsetzung. Nicht zuletzt deshalb, weil bei der Förderung von Maßnahmen oft Vorlaufzeiten zu berücksichtigen sind. Meine Fraktion wird ein solches konzentriertes Vorgehen nach Kräften unterstützen.

Dabei hoffen wir darauf, dass manch eine Forderung der Vergangenheit, die damals eine Ablehnung erfahren hatte, vor diesem neuen Hintergrund zu einem positiven Ergebnis gebracht werden wird. Exemplarisch dafür nennen will ich hier nur unser Heimatmuseum

im Aufbaugebäude und die Frage der Erschließung des Gewerbegebietes Nord-Ost. Wir sind gespannt, was da noch auf uns zu kommen wird.

Wir lassen aber auch keinen Zweifel an einer anderen Sache: Wir sind überzeugt, dass das Fest der Hessen in einer Stadt nur dann ein Erfolg werden kann, wenn es auch das Fest der Menschen in dieser Stadt ist. Wir haben schon sehr früh gesagt, dass wir eine breite Einbeziehung der Bevölkerung erwarten. Wir haben in den zurückliegenden Wochen davon leider noch nichts merken können.

Nun kann man das mit der Fülle der gleichzeitig zu erledigenden wichtigen Dinge entschuldigen wollen. Aber dessen ungeachtet: Unsere Forderung nach einer Einbeziehung der Menschen in unserer Stadt in die Planung und Vorbereitung des Hessentags bleibt bestehen. Und diese Einbeziehung muss frühzeitig erfolgen. Deshalb erwarten wir in den nächsten Tagen Vorschläge des Bürgermeisters dafür. Falls dies nicht der Fall sein sollte, so kündigen wir schon heute an, dass wir in der Sitzung im März eine Vorlage dazu zur Beschlussfassung in die Stadtverordnetenversammlung einbringen werden.

Auf jeden Fall kann man mit dieser Frage nicht bis zu dem zweifelsfrei notwendigen Nachtrag warten, der uns dann noch die spannende Frage nach der Kostenhöhe beantworten wird.

Meine Damen und Herren, damit ist der uns vorliegende Haushaltsplan auf wichtige und drängende Fragen keine Antwort. Die „Erledigung“ dieser Fragen kann folglich nicht zu seiner Beurteilung herangezogen werden.

Meine Damen und Herren, was bedeuten diese Rahmenbedingungen für uns hier und heute bei der Verabschiedung des Haushaltsplans? Für meine Fraktion bedeuten sie, dass die Beurteilung dieses Haushalts nicht in der klassischen Art erfolgen kann: Weder sind einzelne Ansätze ohne weiteres belastbar, noch lassen sich die Finanzentscheidungen einer klaren Beurteilung zuführen. Eventuelle Veränderungen von Ansätzen eröffnen keinen Entscheidungsspielraum für uns. Da zudem in diesem Haushalt noch nicht alle Elemente vorhanden sind, die einen doppelten Haushalt beurteilen helfen, ist man insgesamt zurückgeworfen auf die elementarsten Kenngrößen des Haushalts, nämlich der Frage – wie es früher hieß – der Ausgeglichenheit des Haushalts.

Heute schauen wir uns dazu den geplanten Abschluss des Ergebnishaushalts an: Mit einem Ergebnis von rund 460.000 € als Überschuss schließt der Ergebnishaushalt weitaus besser ab als der vorjährige Haushalt.

Die Erträge werden in gewohnter Weise von den Steuereinnahmen bestimmt, die in diesem Jahr noch einmal um rund 2,33 Mio. € ansteigen. Es freut meine Fraktion, dass der Bürgermeister dies in seiner Haushaltsrede zu Recht als das positive Ergebnis der Steuerentscheidungen aus Berlin dargestellt hat. Es waren vor allem die Sozialdemokraten, die für die Beibehaltung der Gewerbesteuer und für ihre noch bessere Ausgestaltung gestritten haben, erfolgreich gestritten haben, wie man heute feststellen kann. Ich hoffe, dass diese Erkenntnis auch bei der Fraktion der CDU hier in diesem Hause Platz greift. Denn von der haben wir in der zurückliegenden Zeit ja ganz andere Töne gehört.

Lassen Sie mich bei dem Thema Steuern noch eine Anmerkung machen: Der Bürgermeister spricht von einer „defensiven Veranschlagung der Steuereinnahmen“. Und das

fürte in den zurückliegenden Jahren bei uns zu einem der markantesten Phänomene: Die Frage der Steuereinnahmen unterlag in den letzten Jahren einer – ich will es mal so formulieren – Veränderungsstruktur, die man dramatischer kaum hätte inszenieren können. Millionen umfassende Verschlechterungen bei Aufstellung und Verabschiedung von Haushaltsplänen folgten ebenfalls Millionen umfassende erhöhte Zahlungen im Verlauf des Jahres, die den gesamten Beurteilungsrahmen vollständig veränderten.

Die Presse zollte dem Bürgermeister für solche Phänomene auch noch Lob, weil am Jahresende mehr da war, als erwartet. Aber meine Damen und Herren, wie soll das ehrenamtliche Mitglied der Stadtverordnetenversammlung damit angemessen umgehen? Da ist jede einfache Antwort falsch. Und jede Verhaltensweise je nach Zeitpunkt und Laune begrüßenswert oder unverantwortlich.

Wie weitreichend dieses Phänomen nachwirkt, erleben wir in dieser Haushaltsvorlage erneut: Wenn der Finanzhaushalt für 2008 einen Finanzfehlbetrag von 2,09 Mio. € ausweist, was wir früher mal ein Defizit genannt hätten, das vielleicht durch Kredite hätte ausgeglichen werden müssen, so wird uns heute dargelegt, das wir einen bisher noch nicht planmäßig erfassten Finanzmittelvortrag von fast 8 Mio. € haben, der diesen Fehlbetrag mehr als abdeckt. Schön für uns, dass es so ist. Schade, dass dies nicht in den Zahlen des Haushalts klar abzulesen ist.

Ursache dafür ist die immer noch fehlende Eröffnungsbilanz für unsere Stadt. Ich weiß, dass man hier „auf Nummer sicher gehen will“ und eine umfangreiche Prüfung vornimmt, bevor wir diese Bilanz förmlich beschließen. Aber mit diesem Bemühen um Sicherheit schafft man einen immer größeren Bereich der „Schattenwirtschaft“, der sich auch dadurch kennzeichnet, dass die Verwaltung in Kenntnis aller finanziellen Sachverhalte dieses Bereichs ist, während die Stadtverordnetenversammlung keinerlei Kenntnis besitzt. Ich verweise hier exemplarisch nur auf den lapidaren Hinweis im Haushaltsplan auf Seite 38, dass sich das Anlagevermögen gegenüber der Ausweisung im Vorjahr um 17 Mio. € vermindert hat, weil man zu hohe Bewertungen habe korrigieren müssen. Das sind Finanzgrößenordnungen, die weit über dem liegen, was manch eine Gemeinde im Landkreis als Gesamthaushaltsvolumen ausweisen kann. Bei uns ist es nur eine knappe Bemerkung. Diese Ungleichverteilung der Informiertheit entspricht sicher nicht dem Kerngedanken, dass das Haushaltsrecht das wichtigste Recht der Stadtverordnetenversammlung ist. Ein solcher Zustand ist auf längere Dauer nicht zu verantworten!

Meine Damen und Herren, meine Fraktion hat bei den Anmeldungen zum Haushalt 2008 auf größere Forderungen verzichtet, da durch die bereits damals bekannten Großprojekte, ich erinnere hier nur an die Sporthalle, das Funktionsgebäude im Stadion, den Südstadtkiosk, den Baubetriebshof und den Bau der B 454, der Investitionsrahmen als weitgehend ausgereizt angesehen werden musste. Als wichtigste Aufgabe haben wir eine qualitative Weiterentwicklung in wichtigen sozialen Bereichen eingefordert. Dies war und ist für uns vor allem der Bereich der Betreuung von Kindern: Hier haben wir eine Ausweitung der Betreuung für Kinder unter 3 Jahren ebenso wie eine Verbesserung der Förderung in den Kindertagesstätten angeregt. Auch wollen wir, dass Fragen wie die Integration aller Kinder in unser städtisches Leben oder die richtige und ausreichende Ernährung von Kindern mit in unsere politischen Überlegungen als Stadt einbezogen werden.

Hierfür finden sich im Haushalt keine direkten Entsprechungen, aber auch keine der Verwirklichung solcher Ziele entgegenstehende Vorgaben. Für uns bedeutet das, dass wir im Verlauf des Jahres diese Fragen parlamentarisch aufgreifen werden. Die Beschlussfassung über unseren Antrag zum Sprachunterricht in Kindertagesstätten, die wir nachher vornehmen werden, ist da ein erster Teilerfolg.

Für den Investitionsbereich stellen wir mit großer Freude fest, dass das Funktionsgebäude im Stadion seiner abschließenden Verwirklichung entgegen geht. Wenn auch nicht in der genau jetzt gewählten Verfahrensweise aber doch vom Grundsatz her war dies als zentrales Anliegen von meiner Fraktion in der Beratung des letzt jährigen Haushalts eingebracht worden. Selbst wenn sich heute andere den Verdienst daran zuschreiben sollten, wir alle hier wissen, wie es war. Und aus dieser gemeinsamen Wahrheit wird keiner von uns entlassen werden.

Zu dem investiven Bereich hat meine Fraktion noch zwei grundlegende Anmerkungen:

Noch nicht umgesetzt, und damit für meine Fraktion von Bedeutung im kommenden Haushaltsjahr, ist der Einstieg in die Nutzung von regenerativen Energien durch die Stadt. Hier können wir uns sowohl eigene Anlagen der Stadt vorstellen, als auch das Mithelfen am Entstehen von Bürger-Sonnenkraftwerken. Wir werden deshalb bei den anstehenden Entscheidungen ein besonderes Augenmerk darauf legen.

Für den speziellen Bereich des Straßenbaus ist meine Fraktion der Meinung, dass die Entscheidungen über Prioritäten nicht zweifelsfrei nachvollziehbar sind. Hier erachten wir es als notwendig, dass durch ein umfassendes Straßenkataster die Dringlichkeiten intersubjektiv festgestellt werden. Damit ist dann auch sichergestellt, dass nicht beim noch Vorhandensein von Mitteln nur bedingt nötige Maßnahmen zur Realisierung gelangen.

Meine Damen und Herren, damit komme ich zurück auf die Gesamtbetrachtung des uns vorliegenden Zahlenwerks. Wie bereits ausgeführt sind die Beurteilungsstrukturen zum Teil sehr aufs Elementare reduziert. Und unter dieser Betrachtung und dem Motto „Im Zweifel für den Angeklagten“ ist der vorliegende Haushaltsplan geeignet, ihm eine Zustimmung meiner Fraktion zuteil werden zu lassen, was wir auch tun werden.

Ich danke Ihnen für Ihr geduldiges Zuhören.